

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 2 (1895)

**Heft:** 1

**Artikel:** Jos. M. Jacquard

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-626990>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Erregung aufhalten, in welcher es immer mehr gilt, die Arbeit zu ver-  
mehren, Markte und Absatz zu vergrößern und die Kosten für den  
Lebensunterhalt zu vermindern, als die soziale Misere seit dem  
größten Teil von allen Weltausstellungen der Produktion abhängt.

Von Japan 1892 betrug der Absatz im Handel mit dem Auslande  
7650 Millionen, im Jahre 1893 nur 7150 Millionen Franken. Der Unter-  
schied von 500 Millionen giebt uns vielleicht kein richtiges Bild der in-  
getrockneten Mängel, denn einseitig kann die seitige Lage möglicherweise  
so nicht auf die ungünstige Leistungsfähigkeit schließen lassen, andererseits  
haben wirtschaftliche, nicht zur Verbesserung der Volkswirtschaft geföhrliche  
Werkzeuge die Krise verschlimmert.

Von der Kriseninduktion ist keine Besserung eingetreten, sie  
besteht aber noch in ungenügender im Ausland und mehr noch im Aus-  
lande der Absatz nicht zu finden, der seine Produktionskraft aufzuheben  
müßte.

Von Mitteln der Agitation, welche die Bewältigung der allseitigen  
sozialen Krise begleitet, die Frankreich jüngst eingeführt hat, und  
in Mitteln der Moralen und Handlungen, welche bei Beginn einer  
neuen Handelspolitik nicht ausbleiben, mangelte die Lage der Kriseninduk-  
tion in so wirtschaftlicher Art dargestellt, daß in der öffentlichen Meinung  
sinnvoller Mangel entstand. In Folge dessen scheint es jetzt, beim  
Beginn dieser Krise angezeigt, in großen Zügen diese wichtige Zu-  
kunft zu schildern, deren Centrum die Stadt Lyon ist. Dort hat sie  
ihren Anfang genommen und Fortschritte gemacht, dort sind auch alle  
ihre wichtigsten Faktoren concentrirt.

(Fortsetzung folgt).

---

## Jos. M. Jacquard. (Fortsetzung)

Es sei zu beginnen erlaubt sei die 2 Haupttheile und ihre Zusammen-  
setzung, so alles bis auf die Zeit, und bezogte auf den Anfang der Arbeit  
und die Resultate der neuen Handarbeit. Es sei aber auch das

Dort in der Handfaltung, so daß Jacquard genötigt war sich als Hand-  
langer bei einem Kalkfabrikanten in Bugey zu verdingen, um Laffan  
den zu lozen. Mit fremden Augen sah er sein Kind in der  
Kneipe und seine junge Frau. Diese hat als Arbeiterin bei einem  
Kalkfabrikanten ein und flocht da Reis- und Reggenstroh mit denselben  
Singen, die feines Gold, Silber und Eisen auf den Phosphor ihrer  
Männer Kneipezeit hatten.

Die Gustafsa verlor alle ihre lange Zeit in diesem Abgange  
des Glucks. Man findet sie erst 17 Jahre später wieder, verheiratet der Be-  
lagerung von Lyon durch das republikanische Heer des Convents.

Jacquard, welcher fruchtlos war um sein Heim zu besitzeln und mit  
seinen Mitbürgern gekämpft hatte, warb sich nach der Abkündigung in  
der Kneipezeit seine Frau. Sein 16 Jahre alter Sohn hat in einem  
der Regimenter, die zum Convent in Mitten der verbotenen Stadt verwei-  
selt wurden, um dieselben an die Grenzen marschieren zu lassen.

Der Sohn ließ sich zwei freiwilligen - Aushebungen geben, wovon  
er die zweite seinem Vater übergab. Vater und Sohn schloßen sich  
dieser Partei die Stadt und marschierten mit den Republikanern, welche sie  
aber an der Pfunde bekämpft hatten, an den Rhein. Zu einem der ersten  
Gefechte an dem Rhein das Rheinische wurde der Sohn an der Seite des  
Vaters durch eine Kanonenkugel getroffen. Jacquard, dem Glück seines  
einzigen Sohnes besorgt, begab sich auf dem Flüßthal, suchte nach  
Hilfs- und Unterkunft in den Hospitälern herum, wovon sich seine  
Entlassung und Befreiung in sein, durch die Kneipezeit verarmtes Vaterland  
zurück.

Nach der Zeit in der sich seine Frau zurückgezogen, war ihm unbekannt.  
Er fand sie endlich in einem Karren der Kneipezeit, wo sie die  
Lingen der Kneipezeit aufhängt, um ihr dort zu arbeiten. Die kleine  
Kneipezeit mit ihm. Die beiden zusammen ihre Jugend, ihre  
Glück und ihre Hoffnungen. Die zum Arbeiterin stand der Frau, indem  
sie ihrem Mann mit zugehört, auf sein Glück und auf die Kneipezeit zu

brannt.

Im Jahre 1801 und 1802 besuchte Jacquard seinen Onkel auf's Land. Er arbeitete tagelänglich bei einem Fabrikanten als einfacher Arbeiter und wurde bezahlt so mit seinem Maffer, den Ruten und seinen Kindern. Er arbeitete mit einem Parnon, seinem einzigen, besuchte so die Fabrik und blieb im Jahre 1800 und stellte dieselbe in der Industrienausstellung aus. Die Jury bewies ihm, dass mit einer einzigen Maschine unter der Aufsichtung: „Für eine Maschine, welche bei der Fabrikation von brocharten Stoffen einen Arbeiter ersetzt.“

Jacquard erhielt für diese besondere Erfindung, begünstigt und wurde befördert ein Patent auf seine Erfindung. Diese Jacquard-Maschine, obwohl dieselbe von den Fabrikanten nicht sofort akzeptiert wurde, war das erste in der Geschichte der Weberei.

(Fortsetzung folgt).

## Patentanmeldungen:

Kl. 20. N° 8721. - 7. Sept. 1894. - Gewerbe mit einem Ant. Kollmann. Jacques Cadgène, Fabrikant, Löwenstrasse 33, Zürich (Anwalt: Bourry-Léquin, Zürich.)

Kl. 20. N° 8726. - 12. Juni 1894. - Métier à tricoter les bas. - Williams, Louis-Napoléon-Devon; et Scott, Rob. Wall, fabricants de métiers à tricoter, 2077 F, Cumberland Street, tous deux à Philadelphie (Etats-Unis A. du N.) Mandataire: Ritter, A. Bâle.

Kl. 20. N° 8736. - 25. Juni 1894. - Verloß für Lamb'sche Webmaschinen mit bekannten Webstühlen zur Herstellung von Flanellen, Kollmann und Paternissen. - Heinrich Verges, Kaufm. Mülhausen in Thüringen; (Deutschland) Anwalt: Hanslin & Cie, A. Bern.

Kl. 20. N° 8849. - 28. Aug. 1894. - Verloß für einen Webstuhl zur Herstellung von Webstoffen. - Heinrich Studer, Ingenieur, Biedlikon, (Zürich, Schweiz) Anwalt: Bourry-Léquin, Zürich.